

VORWORT

Uto von MELZER hat über mehr als dreißig Jahre hinweg bei seiner Beschäftigung mit neupersischen Texten von ältester bis gegenwärtiger Herkunft die ihm untergekommenen persischen Vokabel auf Karteikarten und in Heften gesammelt. Die solcherart zustande gekommenen Materialien für ein persisch-deutsches Wörterbuch, dessen Anfertigung sich MELZER zum Ziel gesetzt hatte, umfassten schließlich mehr als 76.000 Eintragungen und stellen damit einen unvergleichlichen Thesaurus des Neupersischen dar, wenn wir von dem umfassenden „Loghatname-ye Dehkhoda“ absehen, das ja mit einer ganz anderen Zielsetzung verfasst worden ist. In den meisten Fällen hat er auch die Belegstellen für seine Funde penibel aufgenommen. Zwei Jahre vor seinem Tod (1961) hatte MELZER seinen gesamten wissenschaftlichen Besitz, darunter auch die Materialien für sein Wörterbuch, der Universitätsbibliothek Graz überlassen. Hieraus sollte später ein unvorhergesehener Glücksfall resultieren: Seine vielfach verschlüsselten und abgekürzten Angaben zu Textbelegen für die gesammelten Wörter bezogen sich allesamt auf Texteditionen aus seiner eigenen Arbeitsbibliothek, sodass diese Belege zum größten Teil rekonstruiert werden konnten, obwohl zunächst ihre Verschlüsselung unlösbar zu sein schien.

Zunächst erfuhr MELZERS Studie ein unerwartetes Schicksal: Es wurde als Teil der MELZERSchen Verlassenschaft mehr als zwanzig Jahre schlichtweg vergessen, allenfalls für arabisches Material gehalten und in seiner Bedeutung ignoriert. Erst 1985 hat Nosratollah RASTEGAR gemeinsam mit Walter SLAJE das Material „wiederentdeckt“. Den beiden ist nicht nur zu verdanken, dass die gesamten lexikographischen Bemühungen MELZERS in die Publikation seines Nachlassverzeichnisses (RASTEGAR – SLAJE 1987) aufgenommen wurden. RASTEGAR verfolgte in den darauffolgenden Jahren auch beharrlich die Idee, das Material auf Möglichkeiten seiner Zugänglichkeit bzw. seiner Veröffentlichung überprüfen zu lassen. Schließlich wurden von einer Gutachtergruppe aus Bamberg (F. BEHZAD, R. HAAG-HIGUCHI und dem Schreiber dieser Zeilen) konkrete Vorschläge dazu gemacht (Frühling 1994). Auf dieser Grundlage ist es N. RASTEGAR gelungen, die für das Vorhaben erforderlichen finanziellen Mittel aufzutreiben. Neben dem Arbeitseinsatz des Herausgebers sowie einer Reihe von Wissenschaftlern der Universität Graz – hervorzuheben ist das Engagement von Christian ZINKO – ist es der Bereitschaft der Kulturabteilung der Iranischen Botschaft in Wien zur Finanzierung eines großen Teils der in Graz anfallenden Personalkosten zu danken, dass aus MELZERS Kärtchen und Eintragungen schließlich das vorliegende Werk hervorgehen konnte. Zu erwähnen ist hier das Entgegenkommen der iranischen Kulturvertreter BORHANI, ESMAILI-ABHARIAN und HEJAZI aus den Jahren 1995 bis 2000. Bei den Bemühungen, durch Digitalisierung des Materials nicht nur wie ursprünglich vorgesehen eine Wortliste anzufertigen, sondern durch Einsatz von systematischen Suchfunktionen im Rahmen einer erst

noch zu schaffenden, später in Graz entwickelten Datenbank auch das vorliegende Nachschlagewerk in beide Richtungen (persisch-deutsch und deutsch-persisch) zu erschließen, wurden über Jahre hinweg dank der elektronischen Fähigkeiten und Spezialkenntnisse nicht weniger Fachleute vor allem in Graz entscheidende Vorarbeiten geleistet. Die Österreichische Akademie der Wissenschaften und die an ihr angesiedelte, damalige Kommission für Iranistik (sie wurde Ende 2002 in das Institut für Iranistik umgewandelt) haben das Vorhaben unter Einsatz finanzieller und personeller Kapazitäten von Anbeginn unentwegt und nachhaltig unterstützt. Besonderer Dank gilt den Obleuten besagter Kommission Manfred MAYRHOFER, Jochem SCHINDLER (†), Ernst STEINKELLNER und Heiner EICHNER.

Die Vielzahl der Beteiligten ermöglichte einerseits das Entstehen dieses Werks. Andererseits liegt in ihr auch die Ursache für einige das Werk durchziehende Inkonsistenzen, die im Laufe der Jahre nicht mehr behebbbar waren: Das betrifft vor allem vereinzelte Eingabe- und Tippfehler. Sie im Nachhinein zu korrigieren hätte die Aufschiebung des Abschlusses der Arbeiten bis in eine nicht mehr zu kalkulierende Zukunft bedeutet.

Einige Worte zum Charakter des hier vorgelegten lexikographischen Materials. Es handelt sich nicht um ein Lexikon der persischen Sprache im herkömmlichen Sinn. Vielmehr hat Uto von MELZER über lange Jahre hinweg dieses Material gesammelt und geordnet. Daraus ist ein Thesaurus besonderer Art entstanden, der so manche sensationelle Details enthält, die für weitere lexikographische Arbeiten überaus wertvoll sein können. Als Ergänzung und Vertiefung existierender, unmittelbar auf praktische Ziele ausgerichteter persisch-deutscher und deutsch-persischer Wörterbücher wird das MELZERSche Material noch vermutlich für eine respektable Weile nicht nur linguistischen, sondern auch alltäglichen Zwecken dienen. Die schon erwähnte Gutachtergruppe aus Bamberg hatte deshalb ursprünglich vorgeschlagen, das Material als Datenbank in der Form einer CD-ROM eventuellen Benutzern zugänglich zu machen. Im Laufe der praktischen Arbeit an dieser Datenbank entstand die Idee, die Verwendung des dieser Art dokumentierten Materials durch eine Reihe von Funktionen zu erleichtern. Aus einer Datenbank, die eine Materialsammlung enthielt, entwickelte sich allmählich ein vielfältig benützbare, lexikographisches Instrument.

Die Eingabe von MELZERS handschriftlichen Materialien wurde im Zeitraum 1996-2002 durch mehrere Projektmitarbeiter durchgeführt. Dabei entstanden aus einer Fülle von oft rätselhaften, ungeordneten Karteikarten, Notizen etc. mehr als 76 000 einheitlich gestaltete Einträge. Sie repräsentieren den gesamten literarischen Reichtum der persischen Sprache von der Mitte des 9. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. An den vielfältigen Eingabearbeiten waren beteiligt: Agnes KORN, die das Fundament für die Digitalisierung legte; Bernhard SCHEUCHER, der das Projekt mehrere Jahre hindurch kontinuierlich weiterführte; Dina EL ZARKA, die während ihrer halbjährigen Arbeit an der Dateneingabe zusammen mit Bernhard SCHEUCHER die hier einleitend wiedergegebene Beschreibung und Bewertung von MELZERS

lexikographischen Materialien vornahm; nicht zuletzt Martin FRIPERTINGER, der regelmäßige Eingabekorrekturen durchführte. Ihnen sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Die Konvertierung zu einer mit Unicode konformen Datenbank verdanken wir Dieter SCHICKER sowie Bernhard SCHEUCHER und vor allem Hannes HOFMANN, der in der technischen Endbetreuung mit seinem lobenswerten Engagement und in umfänglichem Arbeitseinsatz in Zusammenarbeit mit Thomas WINTER dem vorliegenden Werk zum Abschluss verhalf.

Ein Jahrzehnt lang hat sich durch intensive Betreuung der Projektarbeiten in Graz Christian ZINKO verdient gemacht. Ohne seinen Einsatz wäre das Werk nicht zustande gekommen.

Die Veröffentlichung des Materials in Buchform war mithin ursprünglich nicht geplant und wurde zunächst nicht verfolgt. Erst bei erfolgreichem Fortschreiten der Arbeiten wurde der Entschluss gefasst, einen sorgfältigen Ausdruck der Datenbank auch zur Grundlage einer Buchveröffentlichung zu machen. Hieraus lässt sich die äußere Form der Publikation erklären. Es handelt sich um einen Ausdruck, der durch die CD-ROM-Veröffentlichung in der Benutzerpraxis unterstützt werden soll. Ermöglicht wurde die Drucklegung durch einen großzügigen Zuschuss seitens der Organisation *Sazeman-e farhang va ertebatat-e eslami* (Teheran). Dafür sei stellvertretend den Herren Seyyed Ali-Akbar HEJAZI und Ehsan KHAZA'Í sowie ihren Mitarbeitern gedankt.

Der Leitung der Bibliothek sowie dem Institut für Sprachwissenschaft der Universität Graz, namentlich Eva SCHULZE-BERNDT und Christian ZINKO, sei für die Überlassung des Materials und für die Übertragung der Werknutzungsrechte gedankt. Dem Redaktionsleiter der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Florian C. REITER, gilt unser Dank für seine Zustimmung zur Wiedergabe eines ZDMG-Artikels in unserem *Farhangnevīs*: Dina EL ZARKA und Bernhard SCHEUCHER, „Eine lexikographische Fundgrube: Uto von Melzers Persisch-deutsches Wörterbuch“ (Band 151, Heft 1 [2001], S. 69-101).

Zu danken ist ferner Famarz BEHZAD, Thomas CSANADY, Jost GIPPERT, Fritz LOCHNER VON HÜTTENBACH, Hermann MITTELBERGER (†), Velizar SADOVSKI und Walter SLAJE für ihre kontinuierliche Unterstützung des Projekts in Graz und in Wien.

Besonderer Dank gilt abschließend dem Herausgeber: Ohne Nosratollah RASTEGARS unermüdlichen und ganz unglaublich energieverzehrenden Dauereinsatz über zwei Jahrzehnte hinweg wäre das hier vorliegende Werk immer noch eine lose Sammlung von Zetteln und Heften, voll von kaum lesbaren, mit rätselhaften Siglen und Abkürzungen gespickten Eintragungen, begleitet von irgendwann einmal angelegten und wieder unterbrochenen Dateien und elektronischen Artefakten. Die nachstehenden vier Bände sind de facto sein Werk.

Bert G. FRAGNER

(Institut für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften)

